

Ein weiterer Fund des Steppeniltisses, *Putorius evermanni* Lesson, 1827, aus Böhmen

VON DIETRICH VON KNORRE

Aus dem Zoologischen Institut der Friedrich Schiller Universität Jena

Direktor: Prof. Dr. M. Gersch

Eingang des Ms. 30. 1. 1967

Einen genauen Überblick über die Gesamtverbreitung von *Putorius evermanni* Lesson verdanken wir HEPTNER (1964). Nach seiner Ansicht ist der Steppeniltis als ein Vertreter der asiatischen Steppenfauna zu betrachten, der sein Areal in der Sowjetunion in den letzten Jahren ständig nach Norden und Westen ausweitet. Es scheint danach nur noch eine Frage der Zeit zu sein, wann die Art auch in Deutschland gefunden werden wird.

Die gründlichen Nachforschungen und Überprüfungen auch älterer Sammlungen haben für die Tschechoslowakei jedoch ergeben, daß *Putorius evermanni* bereits vor der letzten Jahrhundertwende in Böhmen nachzuweisen ist. Die tschechischen Autoren vertreten daher die Meinung, daß *Putorius evermanni* als autochthones Element ihrer Säugetierfauna und als postglaziales Steppenrelikt zu betrachten sei (MAZÁK, 1965).

Auf der Suche nach entsprechendem Vergleichsmaterial erhielt ich aus der Sammlung des Zoologischen Museums Berlin einen hellen aus Böhmen stammenden Iltisbalg.¹ Da es sich bei dem vorliegenden Stück um einen bisher unbekanntenen Balg von *Putorius evermanni* handelt, seien hier Einzelheiten mitgeteilt. Der Fundort, laut Etikett *Liboch (Liběchov) Bez. Dauba (Dubá) Böhmen*, liegt etwa 30 km nördlich von *Prag*. Insgesamt befinden sich in der Sammlung im Zoologischen Museum Berlin 4 Bälge und 5 Schädel aus *Liběchov*, die von Loos im Jahre 1901 gesammelt wurden. Die Tabelle gibt einen Überblick über das vorhandene Material.

Das im Zoologischen Museum Berlin vorhandene Material aus Liběchov

Nr.	Sammlungs-Nr. Berl. Zool. Mus.	Funddatum	Balg	Schädel	Geschlecht
1	38015	5. 1. 1901	vorhanden	vorhanden, heil	♂
2	38016	?	vorhanden	vorhanden, stark beschädigt	♀
3	38017	?	vorhanden	fehlt	Jungtier
4	?	12. 2. 1901	fehlt	vorhanden, heil	♂
5	?	21. 2. 1901	fehlt	vorhanden, heil	♂
6	23332	18. 3. 1901	vorhanden	vorhanden, stark beschädigt	♀

¹ Frl. Dr. R. ANGERMANN vom Zoologischen Museum Berlin danke ich auch an dieser Stelle für ihre Unterstützung.



Abb. 1. *Putorius eversmanni* Lesson, 1827, aus Liběchov. Sammlungs-Nr. 38015 des Zoolog. Museum, Berlin

Der Balg Nr. 1 zeigt die typische *Putorius-eversmanni*-Zeichnung der bisherigen böhmischen Funde (Abb. 1). Über der dunklen Nasenmarke sind die weißen Wangen durch einen hellen Streifen verbunden. Vordergliedmaßen bis zum Schulter- und Brustbereich dunkel, Hintergliedmaßen bis zum Knie dunkel. Die helle Färbung der Schwanzwurzel ist auf das erste Drittel der Schwanzlänge ausgedehnt.

Am Schädel (Abb. 2) wurden folgende Maße genommen:

Condylbasallänge 64,5 mm, Interorbitalbreite 17 mm, Postorbitalbreite 14,5 mm, Unterkieferlänge 41,4 mm.



Abb. 2. Schädel von *Putorius eversmanni*, Sammlungs-Nr. 38015

Drei weitere Bälge (Nr. 2, 3 und 6) sind von dunkelbrauner Farbe. Die Schwanzwurzeln zeigen nicht die für *Putorius eversmanni* typische Aufhellung. Balg Nr. 3 läßt eine Aufhellung der Flanken- und Bauchgegend erkennen. Es dürfte sich jedoch dabei um die von KRATOCHVIL (1962) beschriebene dritte Stufe des Haarkleides junger Iltisse der Art *Putorius putorius* handeln. Da die Schädel zu den Nummern 2, 3 und 6 zertrümmert sind bzw. fehlen, konnten keine Maße genommen werden.

Die Schädel von Nr. 4 und 5 zeigen nur eine schwache postorbitale Einschnürung. Somit liegen auch bei diesen beiden Exemplaren *Putorius putorius* vor.

Schädelmaße Nr. 4: Condylbasallänge 63,5 mm, Interorbitalbreite 18 mm, Postorbitalbreite 16,5 mm, Unterkieferlänge 39 mm. Schädelmaße Nr. 5: Condylbasallänge 68,5 mm, Interorbitalbreite 18 mm, Postorbitalbreite 16,4 mm, Unterkieferlänge 41 mm. Unter den hier vorliegenden sechs Iltissen aus Liběchov befinden sich demnach ein *Putorius eversmanni* und fünf *Putorius putorius*.

Die Tatsache, daß alle am gleichen Ort erbeutet wurden, entspricht dem von KRATOCHVIL aufgezeichneten Verbreitungsbild, wonach im Gebiet um Prag beide Arten nebeneinander vorkommen.

Zusammenfassung

In der Sammlung des Zoologischen Museums Berlin wurde ein Exemplar des Steppeniltis (*Putorius eversmanni* Lesson) gefunden, das neben fünf Iltissen (*Putorius putorius* L.) im Jahre 1901 bei der Ortschaft Liběchov erbeutet wurde.

Literatur

- HEPTNER, W. G. (1964): Über die morphologischen und geographischen Beziehungen zwischen *Mustela putorius* und *Mustela eversmanni*. Z. Säugetierkunde 29, 321—330.
- KRATOCHVIL, J. (1962): Dve poznámky ke znalostem o tchóri svetlem v ČSSR (Zwei Notizen zur Kenntnis des Steppeniltisses in der Tschechoslowakei) Zoologické Listy — Folia Zoologica, Praha 11, 213—226.
- MAZÁK, V. (1965): Beitrag zur Verbreitung des Steppeniltisses, *Putorius eversmanni* Lesson, 1827 in der Tschechoslowakei. Vest. Československé spol. zool. (Acta Soc. Zool. Boemoslov.) 29, 85—96.

Anschrift des Verfassers: DIETRICH VON KNORRE, X 69 Jena, Zoologisches Institut, Erbertstr. 1

SCHRIFTENSCHAU

OSCHE, G.: Die Welt der Parasiten. Zur Naturgeschichte des Schmarotzertums. Springer-Verlag, Berlin—Heidelberg—New York 1966. VIII, 159 S., 76 Abb. (Verständliche Wissenschaft, Bd. 87). Gzl. 10,— DM.

Ein fesselndes Büchlein über einen außerordentlich fesselnden Gegenstand! Wie im Fluge, aber keineswegs oberflächlich werden die vielen Aspekte des Parasitismus behandelt. Es ist nicht möglich, in diesem kurzen Referat alles zu erwähnen, geschweige denn zu besprechen. Der Begriff Parasit, bei dem man keine scharfe Grenze ziehen kann; die Verbreitung durch das Tierreich von den Einzellern zu den Wirbeltieren; die Anpassung an die Umwelt, in welcher der Stoffwechsel der ursprünglich freilebenden Formen und ihrer freilebenden Entwicklungsstadien unmöglich wäre; die Probleme der Fortpflanzung und Verbreitung mit den äußerst geringen Überlebenschancen der Nachkommen und die Phylogenie sind schon interessante Themen. Besondere Formen des Parasitentums, Anpassung an veränderte Lebensumstände des Wirtes während dessen Leben bzw. in dessen Entwicklung im Lauf der Zeit etc., vertiefen die Einsicht in die wunderliche und endlos variierende Art, auf die tierisches Leben sich entwickeln und behaupten kann. — Es ist ein Büchlein, das jeder Student der Biologie, der Medizin und der Tierheilkunde in den Ferien vor seinem ersten Kolleg in Morphologie und Systematik der Parasitologie lesen sollte, und das jeden fertig Studierenden, der die Parasitologie als ein trockenes Fach befunden haben sollte, auf andere Gedanken bringen wird.

JOH. C. PETERS, Rotterdam

MEHL, SIEGBERT, und KAHMANN, HERMANN: Kleine Säugetiere der Heimat. Dargestellt in natürlicher Größe. III. Lieferung (G. Die einheimischen Wühlmäuse, H. Der einheimische Hamster), mit 11 Tafeln von FRANZ MURR. Ehrenwirth Verlag, München 1966. 16,80 DM.

Es ist zu begrüßen, daß Prof. Dr. H. KAHMANN nach dem Tode des ersten Verfassers, Dr. S. MEHL, und nach dem Tode des Zeichners FRANZ MURR, die sehr nützliche Reihe fortgesetzt und beendet hat. Die Namen der Verfasser und des Künstlers bürgen dafür, daß auch diese Lieferung wissenschaftlich verlässlich ist. Die folgenden Arten werden abgebildet und ausführlich besprochen: *Ondatra zibethica*, *Arvicola terrestris*, *Microtus nivalis*, *Microtus oeconomus*, *Microtus arvalis*, *Microtus agrestis*, *Clethrionomys glareolus*, *Pitymys subterraneus* und *Cricetus cricetus*. Obwohl Ref. begeistert ist über diese Lieferung, muß er doch mit Bedauern feststellen, daß die Abbildungen verschandelt werden durch einen nicht auf die jeweilige Tafel bezüglichen Text am unteren Rande, der besser auf der Rückseite stehen sollte. Abgesehen davon ist es eine Veröffentlichung, die für den Unterricht, interessierte Laien, Landwirte und Gartenbauer sehr zu empfehlen ist.

P. J. H. VAN BREE, Amsterdam